

Anforderungsdokumentation

Technisches Konzept - Qualifikations- und Sachkundenachweis zu Alternativen der betäubungslosen Ferkelkastration

Rentenbankprojekt

Projekttitlel

Technisches, inhaltliches und organisatorisches Konzept zur internationalen Harmonisierung von Personenzertifizierung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft
- Pilotmäßige Erprobung am Beispiel der Qualifikations- und Sachkundenachweises zu Alternativen der betäubungslosen Ferkelkastration

Bewilligung: 12. April 2019
Projektlaufzeit: Mai 2019 bis März 2020 (11 Monate)
Koordination: FoodNetCenter der Universität Bonn
Arbeitsbereich Präventives Gesundheitsmanagement
Prof. Dr. Brigitte Petersen
Katzenburgweg 7-9, 53115 Bonn
Bearbeitung
techn. Konzept: Dr. Juliane O'Hagan (ChainPoint)



Expertise von ChainPoint

ChainPoint ist eine Software-Plattform zur Überwachung und Sicherung von Lieferketten. Die Kunden verwenden die Software, um Produkt-, Prozess- und Lieferanteninformationen vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt zu verwalten und auszutauschen. Mit der Software und den Dienstleistungen hilft das Unternehmen, Qualität und Nachhaltigkeit zu verbessern und gleichzeitig Kosten und Risiken zu reduzieren. ChainPoint ist dabei nicht auf eine bestimmte Branche festgelegt: Kunden gibt es in den Bereichen Textil & Kleidung, sowie Mineralien, Nahrungsmittel und Landwirtschaft.

Im Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit dem International FoodNetCenter (FNC) der Universität Bonn und dem Konsortialpartner TiGA erhielt die Firma ChainPoint GmbH die Aufgabe, das technische Konzept zur internationalen Harmonisierung von Personenzertifizierungen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft am Beispiel der Einführung einer Qualification- und Sachkundenachweis-Card zu unterstützen.

Die Expertise der Firma ChainPoint GmbH ist, Systemlösungen mit Blick auf die gesamte internationale Wertschöpfungskette zu konzipieren und technisch umzusetzen. Mit zahlreichen Nutzergruppen konnten Plattformen etabliert oder ihre Funktionalitäten im Sinne der Digitalisierung von Kommunikationsprozessen zwischen behördlicher und privatwirtschaftlicher Seite umgesetzt werden. ChainPoint hat Kenntnisse über existierende technische Datenbanksysteme aller Stufen der Lieferkette zum Lebensmitteleinzelhandel.



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Ziel des Projektes	4
1.2	Struktur und Inhalt des Dokumentes	5
2	Grundlagen der organisatorisch-technischen Struktur bezüglich der Qualifikationsnachweises	6
2.1	Nutzergruppen	6
2.2	Festlegung der Kommunikationswege der beteiligten Nutzergruppen ..	7
2.3	Ablauf der Qualifizierung für den Erwerb eines Sachkundenachweises	8
3	Grundlagen Systemaufbau	9
3.1	Das Anmeldeverfahren	9
3.2	Aufbau des Systems.....	9
3.3	Funktionalitäten	10
3.4	Systemgrundlagen.....	10
3.5	Kostenübernahme und personelle Ressourcen	10
4	Pilotphase zur Umsetzung der Plattform	12
5	Zusammenfassung der in Arbeitspaket 4 behandelten Themen	13
6	Anhang	14



1 Einleitung

1.1 Ziel des Projektes

Im Projekt sollen organisatorische und technische Strukturen analysiert werden, um im Bereich Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration die Qualifikations- und Sachkundenachweise für Tierhalter Systemlösungen zu gestalten, die von behördlicher Seite akzeptiert werden.¹ Es geht zum einen um den Bereich der **Akkreditierung**, in dem Organisationen und Personen zugelassen werden, dass sie Trainings und Zertifizierungen im Bereich der Ferkelkastration anbieten dürfen. Zum anderen geht es um den Bereich **Zertifizierung**, in dem die Landwirte an Trainings-, Zertifizierungs- und Prüfungsangeboten teilnehmen, Sachkundenachweise erwerben und einen von allen Seiten anerkannten Nachweis erhalten.

Hinter dem gesamten Konzept soll eine abgestimmte Public-Private-Partnership-Struktur stehen, die sowohl von den behördlichen als auch den Wirtschaftsunternehmen der Fleischwirtschaft getragen und anerkannt werden. In Deutschland existieren diese zentralen Koordinationsstrukturen für den Bereich der tierischen Erzeugung bislang nicht, in Schweden oder Dänemark zum Beispiel aber schon.

Alternativen zur aktuell durchgeführten betäubungslosen Ferkelkastration sind:

1. Ferkelkastration unter Narkose und mit Schmerzausschaltung
2. Impfung gegen Ebergeruch: Immunokastration
3. Jungebermast
4. Kastration mit Lokalanästhesie durch den Tierhalter

Bislang ist jede dieser Methoden mit erheblichem organisatorischem und finanziellem Mehraufwand für die landwirtschaftlichen Betriebe verbunden und hierzulande Variante 4 nicht zugelassen. Fast 10.000 Ferkelerzeuger in Deutschland sind davon betroffen. Ohne eine Qualifizierung von Landwirten im Umgang mit der sachgerechten Anwendung von Medikamenten und Narkosemitteln wird die Kastration künftig in Deutschland nicht mehr umsetzbar sein. Schlachthöfe und der Lebensmittelhandel werden nur einen prognostizierten Anteil von ca. 10% Jungeber aller insgesamt geschlachteten Mastschweine aufnehmen und vermarkten können. Die Mäster in Deutschland werden somit einen hohen Bedarf an kastrierten Ferkeln haben und Nachweise von ihren Lieferanten fordern, dass die Kastration unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben erfolgt ist und nachgewiesen werden kann. Daher werden Qualifizierungs- und Sachkundenachweise zukünftig auch zur Vertragsgestaltung zwischen Wirtschaftspartnern gehören, wenn es um die Konformitätsprüfung bezogen auf Branchenstandards oder Tierwohl-Vereinbarungen von Zulieferketten zum Lebensmitteleinzelhandel geht.

Mit diesem Projekt soll die Initiative ergriffen werden und Strukturen der zentralen Organisation und Verwaltung von Qualifizierungsangeboten und Sachkundenachweisen bis zum tatsächlichen Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration vorzudenken und pilotmäßig zu erproben. Dabei ist bisher der Sachkundenachweis nur für die Inhalationsnarkose mit Isofluran von gesetzlicher Seite angedacht. In Deutschland fehlt es nach wie vor an der inhaltlichen, organisatorischen und technischen Umsetzung von Konzepten, wie die unterschiedlichen Verfahren der Qualifizierung von Landwirten und Tierärzten und die damit verbundene Akkreditierung und Personenzertifizierung harmonisiert werden können.

In diesem Zusammenhang ist die Tiergesundheitsagentur eG (TIGA) als etablierte Dienstleistungsplattform zur Unterstützung von Tierhaltern und bestandbetreuenden Tierärzten als Zentralstelle für Deutschland in das Vorhaben eingebunden. Eine besondere technische Herausforderung ist die Rea-

¹ Der Umfang des Rentenbankprojekts erlaubt lediglich die Konzepterstellung eines solchen Systems, die tatsächliche Umsetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.



lisierung der online-Kommunikation zwischen Bündlerorganisationen der fleischerzeugenden Ketten, der Plattform der Zentralstelle TiGA und der der Akkreditierungs- und Zertifizierungsstelle EQAsce. In diesem technisch-organisatorischen Bereich übernimmt ChainPoint entscheidende Schritte der Konzeptentwicklung. Die Ergebnisse von ChainPoint sind in diesem Dokument dargelegt.

Mit dem durch die Rentenbank geförderten Projekt lassen sich wichtige Grundsteine für die Etablierung von weiteren Zertifizierungs- und Akkreditierungsprozessen sowie Qualifizierungs- und Sachkundenachweisen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft legen.

Ziel des Vorhabens ist es, in der kurzen Zeit bis zum Inkrafttreten des Verbots der betäubungslosen Ferkelkastration ein technisches, inhaltliches und organisatorisches Konzept zur internationalen Harmonisierung von Personenzertifizierung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft weiter zu entwickeln und zu erproben. Dabei gilt es, exemplarisch bezogen auf die Ferkelkastration ein Konzept für den Prozess der Personenzertifizierung und Akkreditierung von interessierten Schulungseinrichtungen und Bildungsanbietern zu entwickeln. Das Konzept soll sich dabei an den Umsetzungsbeispiel anderer europäischer Länder orientieren, damit es nicht zu einer Wettbewerbsverzerrung zwischen Ferkelerzeugern in Deutschland und dem benachbarten Ausland aufgrund unterschiedlicher Vorgehensweisen und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung von Veränderungen im EU-Recht kommt.

1.2 Struktur und Inhalt des Dokumentes

Dieses Dokument beschreibt die Anforderungen für die Entwicklung und Erprobung eines organisatorisch-technischen Konzepts im Rahmen eines Qualifikations- und Sachkundenachweis für Personen in der Schweinehaltung zum Thema „Alternativen der betäubungslosen Ferkelkastration“. Dieses Dokument bildet die Basis für eine spätere technische Umsetzung Installation in eine ChainPoint-Plattform.

Grundlagen für dieses Dokument sind:

- Förderbescheid von der Rentenbank vom 12. April 2019
- Forschungs- und Entwicklungsvertrag vom 17.06.2019
- Projektbeschreibung vom 12.06.2019
- Ergebnisse der Einzelinterviews und Gruppendiskussionen mit den Projektpartnern und dem Beirat, insbesondere auch das inhaltlich-organisatorische Konzept der Tiergesundheitsorganisation (TiGA)

Die Struktur dieses Dokuments basiert auf den gewünschten Systemfunktionalitäten in einer ChainPoint-Plattform. Ausgangspunkt für jede Funktionalität ist die Standardfunktionalität von ChainPoint, die an die Bedürfnisse angepasst wird.

Document name:	Technisches Konzept - Sachkundenachweis Ferkelkastration	Page:	5/14
Date:	31-3-2020		



2 Grundlagen der organisatorisch-technischen Struktur bezüglich des Qualifikationsnachweises

2.1 Nutzergruppen

Die Ausgangsfrage bei den Nutzergruppen ist, wer sind die Nutzer und wozu sind diese berechtigt (aktuelle/vergangene Daten lesen, hinzufügen, verändern und/oder löschen)? Bei welchen Betrieben bestehen die Berechtigungen? In der Datenbank können Rollen und Auswahlgruppen definiert und den Nutzern zugeordnet werden. Für jedes Formular und jeden Workflow-Status können beider konkreten Umsetzung die Autorisationen definiert werden.

Zum Beispiel kann ein/e Antragsteller/in Daten erfassen und bearbeiten, und ggf. im Status „Entwurf“ noch löschen, aber nach dem Abschicken nicht mehr ändern oder löschen. Die TiGA übernimmt die Funktion eines Administrators und hat Zugriff und Bearbeitungsrechte für alle Formulare. Neben den Antragstellern/innen können auch Personen, die einer Nutzergruppe zugeordnet sind (z.B. TiGA, Kreisveterinäramt, Schulungsanbieter) Leserechte für die Daten der/s Antragstellers/in gegeben werden. Die Antragsteller/innen haben dabei Datenhoheit über alle von ihm eingepflegten Informationen.

Dies kann alles über die Administration der Datenbank geregelt werden.

Bevor die Befugnisse im Detail konfiguriert werden, müssen die Arten von Benutzern definiert werden, wie in nachfolgender Tabelle.

Tabelle 2.1. Beschreibung von Zugriffsrechten von 8 Nutzergruppen des Systems

Art des Benutzers	Beschreibung der Zugriffsrechte
Systemadministrator	<ul style="list-style-type: none">Hat kompletten Zugriff auf alle Bereiche der Plattform und der Beziehungen
Anwendungsmanager	<ul style="list-style-type: none">Hat Zugang zu allen genutzten Bereichen der Plattform.Kann Einträge lesen, bearbeiten und löschen.Hat Zugang zu allen Betriebsdaten
TiGA	<ul style="list-style-type: none">Zugriff auf Personendaten, die sich bei TiGA registrieren
Kreisveterinäramt	<ul style="list-style-type: none">Zugriff auf über PLZ zugeordnete Antragsteller und deren Informationen
Branchenstandardgeber	<ul style="list-style-type: none">Zugriff auf ihrem QM oder Label zugeordnete Antragsteller und deren Informationen
EQAsce	<ul style="list-style-type: none">Zugriff auf akkreditierte SchulungsanbieterZugriff auf zertifizierte Dozenten/innen
Schulungsanbieter/Dozent/in	<ul style="list-style-type: none">Informationen von Antragstellern über Teilnahme und Umfang sowie Inhalt von Schulungen, Datum
Antragsteller	<ul style="list-style-type: none">Vergeben Leserechte an Dritte (TiGA, Kreisveterinäramt, Branchenstandardgeber, Schulungsanbietern, EQAsce)

Je Formular im System und Formularstatus können bei der Umsetzung in eine Plattform dabei folgende Befugnisse zu den einzelnen Nutzergruppen zugeordnet werden:

- C(reate) = Hinzufügen/erstellen von Einträgen,
- R(ead) = Lesen von detaillierten Informationen,
- U(pdate) = Bearbeiten oder ändern von detaillierten Informationen,
- D(elete) = Löschen von Einträgen,
- H(istory) = Lesen von alten Einträgen, die ein Ablaufdatum haben.



2.2 Festlegung der Kommunikationswege der beteiligten Nutzergruppen

TiGA als Zentralstelle, die koordinierend tätig ist. Antrag für Qualification Card wird bei der TiGA gestellt. Die TiGA gleicht bei Anmeldung mit den 408 Veterinärämtern ab, in welchem Kreis in Deutschland bzw. aus welchem Land (Dänemark, Niederlande) der Antragsteller kommt. Die TiGA gibt Karten in Druck. Das System sendet automatisch Wiederholungserinnerungen alle 3 Jahre durch TiGA. Die TiGA hat eine Doppelfunktion als Anbieter hoheitlicher Leistungen und als Anbieter für private Standardgeber und deren Zertifizierungsstellen.

Die **Kreisveterinärämter** als ausstellende Behörde der Vergabe des Sachkundenachweises verifizieren, dass der antragsstellende Landwirt die Prüfungsvoraussetzungen erfüllt und führen die Prüfungen für die Kompetenznachweise durch. Sachkunde- und Qualifikationsnachweise werden von behördlich anerkannten Stellen als Personenzertifikate mit einer zeitlichen Befristung vergeben, sofern davor entsprechende Schulungen und Trainings bei dafür akkreditierten Bildungsanbietern absolviert worden sind.

Die **Standardgeber**, die überprüfen, ob die Antragsteller antragsberechtigt sind und die Qualifizierung anerkennt bzw. abnimmt. In der Plattform können sie auch Schulungsmaterialien hochladen.

EQA akkreditiert die Anbieter von realen und virtuellen Schulungen. Nur dann können diese im Rahmen der Nachweise Schulungen anbieten. Die EQA zertifiziert darüber hinaus Personen als Dozent/in, die dann Schulungen und Trainings halten dürfen. Beide Gruppen (Schulungsanbieter und Dozenten/innen) registrieren sich in der Plattform und EQA prüft die Erfüllung der Voraussetzungen und des EQA-Standards. Daraufhin vergibt sie die Zertifikate und im System das Recht, Teil der Nutzergruppe „Anbieter von Schulungen/Dozent/in“ zu sein.

Die **Anbieter der Schulungen/Dozent/in** weisen nach, dass und wann sie Schulungen durchgeführt haben und wer die Teilnehmer waren.

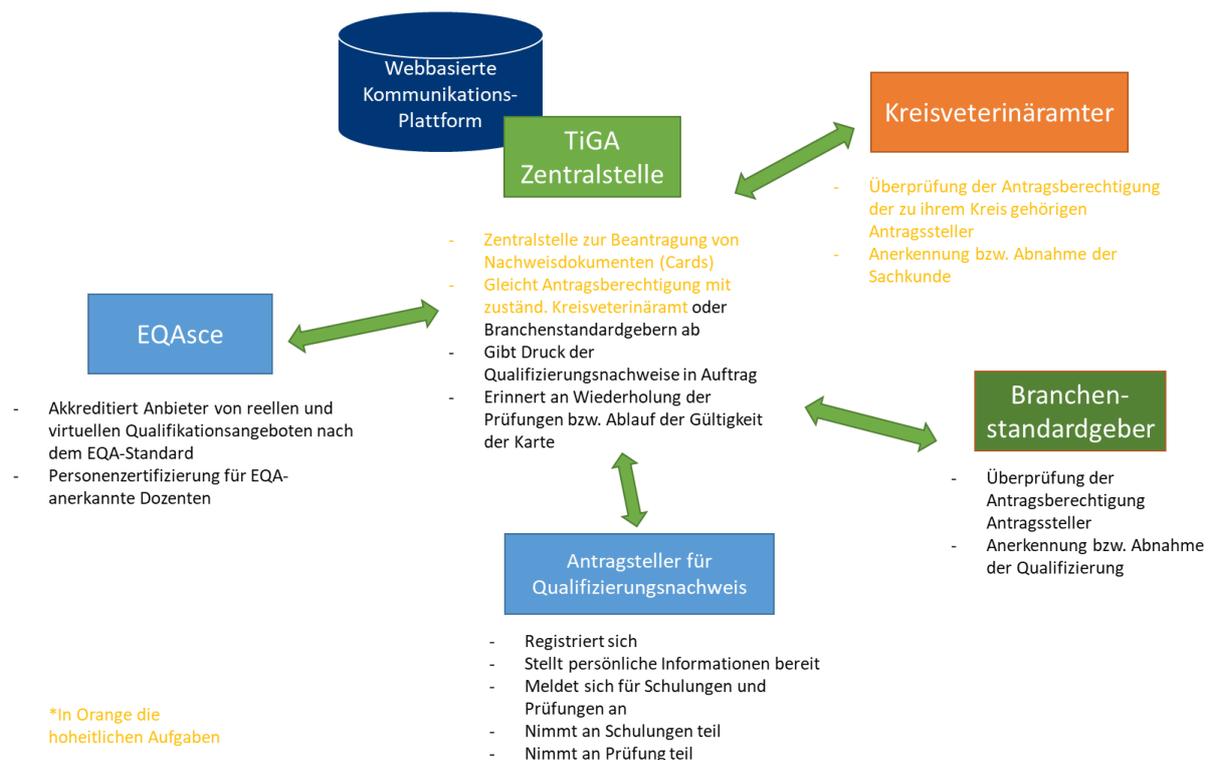


Abbildung 2.1: Struktur der Antragsstellung für den Qualifikationsnachweis



2.3 Ablauf der Qualifizierung für den Erwerb eines Sachkundenachweises

Der Ablauf der Qualifizierung für den Sachkundenachweis wird in nachfolgender Abbildung dargestellt.

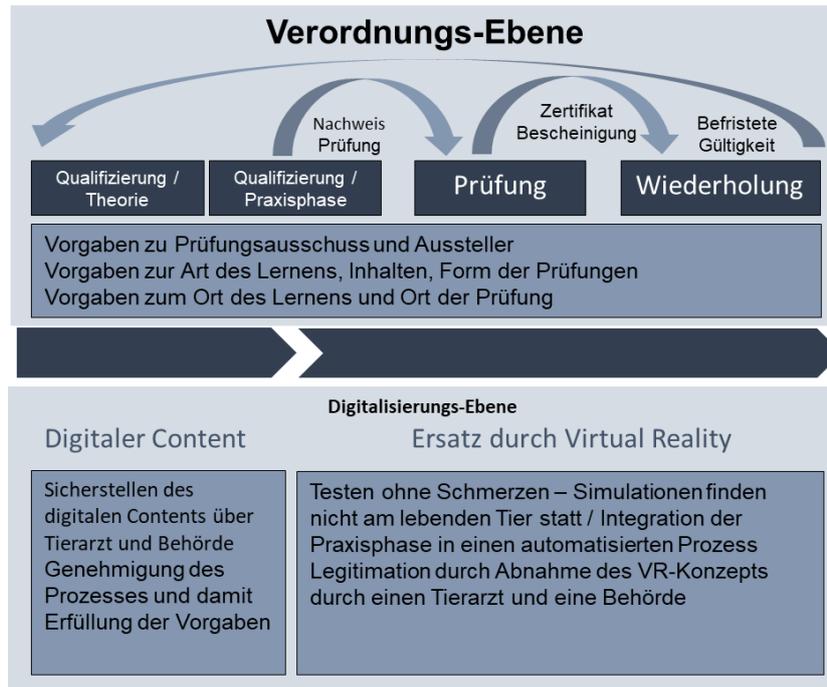


Abbildung 2.2: Ablauf der Qualifizierung

Bei den Schulungen können zukünftig auf neue Tools wie Mixed- und Virtual Reality zurückgegriffen werden.

In den durchgeführten Workshops ist auch der Frage nachgegangen worden, wie Fälschungssicherheit sowie sicherer Zugang und sichere Verwaltung von digitalen Bildungs- und Kompetenz-Nachweisen und Zertifikaten gemäß der Bedarfe der Anwender von Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration (Tierhalter*innen, Tierärzt*innen), Bildungsanbietern (Landwirtschaftskammern, Tiergesundheitsdienste, GENO-Akademie, DLG-Akademie) und privatwirtschaftlichen Zertifizierungsträgern (z.B. EQAsce) sowie behördlichen Stellen (Veterinärämter, LANUV, LAVIS) langfristig gewährleistet werden kann. Dazu hat das Fraunhoferinstitut FIT eine Plattform auf Basis der Blockchain-Technologie entwickelt, die einerseits eine flexible Darstellung von Zertifikaten für Benutzer bietet und andererseits Ausstellern von Zertifikaten bei der Verwaltung und Archivierung Hilfestellung gibt. Die Blockchain ermöglicht die manipulationssichere Archivierung von Sachkunde- und Qualifizierungsnachweisen und die konkrete und dauerhafte Zuordnung von Zertifikatsträgern. Die Plattform sollte als internationale, offene Lösung realisiert werden, so dass sie um Partner aus unterschiedlichen EU-Ländern ergänzt werden kann.



3 Grundlagen Systemaufbau

3.1 Das Anmeldeverfahren

Das ChainPoint-Konzept ist webbasiert sowie mehrsprachig. Mehrsprachigkeit der Plattform und der ausgegebenen Karten ist wichtig, durch die international geplante Ausrichtung des Vorhabens. ChainPoint bringt in diesem Zusammenhang Erfahrungen nutzerspezifischer Konfiguration von international nutzbaren Systemen ein. (Anwendungsbeispiele siehe Anhang)

Daher findet man - mit der Grundvoraussetzung, dass man über einen Internetzugang verfügt - von überall auf der Welt einen Zugang zum System. Nach der Eingabe der Internetadresse in einem Browser erscheint das Fenster zur Anmeldung. Dieselben Zugangsdaten können für die Mobile App genutzt werden.

<https://sachkundeferkel.chainpoint.com>²

Abb. 1: Login

Der Benutzer muss den ihm zugeteilten Benutzernamen und sein Passwort eingeben. Aus Sicherheitsgründen muss sich der Nutzer nach dreimaliger Fehlanmeldung an den Administrator wenden, um wieder freigeschaltet zu werden. Ein neues Passwort kann über die Funktion „Passwort vergessen“ neu angefordert werden. Der Benutzer erhält dann eine Mail mit weiteren Anweisungen.

3.2 Aufbau des Systems

Nach einer erfolgreichen Einwahl erscheint das Startfenster:

1. Logo des Projektes oder z.B. der TiGA als angedachte Zentralstelle oben links: Durch klicken auf das Logo erscheint das Startfenster
2. Auswahl des Betriebs und des Betriebsnamens: Nach der Einwahl werden Sie auf den Betrieb verwiesen, für den Sie arbeiten (z.B. Landwirtschaftlicher Betrieb Meier); durch Öffnen der Betriebsauswahlbox können Sie innerhalb Ihres Berechtigungsgrads andere Betriebe auswählen, z.B. andere Standorte.

² „sachkundeferkel“ wird im Falle der Einrichtung und Konfiguration ersetzt



3. Willkommenstext (z.B. schrittweise Anleitung)
4. Oben rechts wird der Benutzername angezeigt, hier können allgemeine Einstellungen vorgenommen werden, wie z.B. Passwort ändern oder Standardsprache auswählen.
5. Eine Toolbar beinhaltet allgemeine Funktionen:
 - Administration
 - Startseite
 - E-Mail an Support
 - Drucken
 - Sprachauswahl
 - Abmelden
6. Alle Hauptfunktionen der Plattform finden sich in der linken Menüleiste.
7. Nachrichten: In diesem Fenster kann der Administrator Nachrichten und Neuigkeiten platzieren.

3.3 Funktionalitäten

Angedachte Module und Funktionalitäten für das System:

1. Das Modul Customer Relationship Management (CRM) wird benötigt, um Unternehmensinformationen wie Adressdaten, Ansprechpartnerdaten, Kommunikationsdaten (Telefon, Fax, Post) und den Status der Unternehmen zu erfassen und zu organisieren.
2. Formulare zur Erfassung der Personeninformationen, Anmeldedaten zu Schulungen, Prüfungen, Beantragung von Qualifizierungsnachweisen; Vergabe von Akkreditierungen und Zertifizierungen
3. Alerts: automatische Erinnerungen an Wiederholung von Prüfungen nach 3 Jahren (bei Standards eventuell abweichend)
4. Eventuell Schnittstellen zwischen hausinternen IT-Systemen oder zwischen mehreren Plattformen, z.B. mais-Gesundheitsmonitoring-Datenbank der TiGA
5. Berichte und Auswertungen: vergebene Qualifikations- und Sachkundenachweise pro Jahr, pro Kreis und/oder pro Betrieb; Gesamtzahl angebotenen Schulungen pro Jahr, pro Kreis, Aufteilung zwischen vor Ort und virtuellen Schulungen; Anzahl anerkannter EQA-Dozenten/innen und Schulungsanbieter

3.4 Systemgrundlagen

Hosting:

- Erfüllung der allgemein anerkannten Normen für Zuverlässigkeit, Sicherheit und Leistung, insbesondere NEN 7510 und ISO 27001.
- Gewährleistung eines professionellen Managements der Infrastruktur
- Skalierbare Lösung sowohl in Bezug auf Wachstum als auch auf technische Möglichkeiten
- Kosten so gering wie möglich halten.
- Private Cloud-Umgebung

3.5 Kostenübernahme und personelle Ressourcen

Derzeit ist nicht abschließend geklärt, wer für die Einrichtung und jährlichen laufenden Kosten der Plattform in welcher Weise aufkommt. Dies könnte erst bei einer tatsächliche Umsetzung gemeinsam festgelegt werden, wenn alle Parteien zusammen an einem Tisch sitzen.

Document name:	Technisches Konzept - Sachkundenachweis Ferkelkastration	Page:	10/14
Date:	31-3-2020		



Die TiGA wird einen Teil ihrer personellen Kosten als Dienstleistungsgebühr von den Antragstellern vergütet bekommen, ebenso die Anbieter von Schulungen und Trainings über die Schulungsgebühren.

Document name:	Technisches Konzept - Sachkundenachweis Ferkelkastration	Page:	11/14
Date:	31-3-2020		



4 Pilotphase zur Umsetzung der Plattform

Um eine konkrete Umsetzung in einer Pilotphase zu realisieren müssten weitere Workshops mit Experten und den Nutzergruppen erfolgen, um die Details der Datenerfassung- und Weitergabe festzulegen. Denn für die konkrete Umsetzung wird es wichtig sein, konkrete Felder mit Antwortarten und/oder -möglichkeiten festzulegen, die der Erfassung von Informationen dienen. Daneben werden der Austausch von erfassten Informationen und/oder aggregierten Daten genau ausgearbeitet werden müssen.

Die technische Umsetzung in die Plattform könnte innerhalb von 6 Monaten erfolgen. Anschließend werden weitere Tests und Validierung nötig sein, um technische Abläufe zu testen und das System auf Praxistauglichkeit zu überprüfen sowie den Realitäten in der Praxis anzupassen. Danach wird die validierte und praxisreife Plattform in den tatsächlichen Betrieb gehen können.

-



5 Zusammenfassung der in Arbeitspaket 4 behandelten Themen

Tabelle 5.1 fasst die im Arbeitspaket 4 und somit in diesem Dokument behandelten Punkte zusammen.

Tabelle 5.1. Arbeitspaket 4 – Zusammenfassung von Anforderungen und Ergebnis

Arbeitspaket 4	Technisches Konzept - Anforderung	Technisches Konzept - Ergebnis
4.1	Festlegung von Funktionalitäten und Kommunikationswegen eines EDV-Moduls zur Unterstützung der Weitergabe von Inhalten von Sachkundenachweisen (Gültigkeitsdauer, Geltungsbereich, usw.) in der Wertschöpfungskette	<ul style="list-style-type: none"> - 8 Nutzergruppen, mit Zugriffsrechten beschrieben - Kommunikationswege und - Informationsinhalte der Nutzergruppen beschrieben - Gültigkeitsdauer der Sachkundenachweise durch gesetzliche Vorgaben: 3 Jahre - Gültigkeitsdauer der Qualifizierungsnachweise: abhängig vom jeweiligen Standardgeber - 5 Hauptfunktionalitäten wurden beschrieben
4.2	Festlegung der Anforderungen für eine zentrale Verwaltung von Personen- und Akkreditierungsdaten im Sinne eines lebenslangen-Lernen-Konzeptes	<ul style="list-style-type: none"> - Im AP angedachte Strukturen und Kommunikationswege lassen sich beliebig für weitere Sachkundenachweise und Qualifizierungsangebote nutzen - Zentralstellenfunktion der TiGA lässt sich auch auf weitere Nutzungen der gleichen Art von Bereichen erweitern, bspw. für den TiGA-Standard für die Zertifizierung des Gesundheitsstatus von Tierbeständen - TiGA-System mais (Gesundheitsdatenbank) könnte verbunden werden mit der derzeit im Aufbau befindlichen länderspezifischen Datenbanken, z.B. Tiergesundheitsdatenbank NRW
4.3	Konzept zur ICT-Unterstützung der Akkreditierungs- und Personenzertifizierungsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Beide Konzepte könne durch die angedachte Struktur abgebildet werden; Mehrsprachigkeit der Webanmeldung und -kommunikation muss zwingend abgebildet werden können
4.4	Konzept zur Weiterentwicklung der Weitergabe von Inhalten von Sachkundenachweisen im Rahmen von internationalen Kunden-Lieferanten-Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb der Branchenstandards IFS, GlobalG.A.P. sowie der Initiative Tierwohl und weiteren nationalen und internationalen Label-Initiativen wird die Einhaltung der Anforderungen in den drei Ebenen der produkt-, prozess- und personenbezogenen Daten jeweils in den Kunden-Lieferantenbeziehung überprüft und als Informationen in der Wertschöpfungskette weitergeleitet - Sowohl technisch als auch organisatorisch ist die gleichzeitige Weitergabe der Informationen in den 3 Ebenen mit dem hier abgebildeten Konzeptvorschlag möglich



6 Anhang

ChainPoint wurde 2003 speziell dafür gegründet, um Informationen innerhalb von Lebensmittelketten tierischen und nicht-tierischen Ursprungs über verschiedene Unternehmen und Stufen hinweg zu erfassen und auszutauschen. Somit hat ChainPoint langjährige Erfahrung in Zusammenarbeit mit stufenübergreifendem Informationsaustausch und in Zusammenarbeit mit und Angebotserstellung speziell für Landwirte.

Nachfolgende Tabelle fasst eine Übersicht an ausgewählten Projekten im Bereich Lebensmittel tierischen Ursprungs zusammen, für die ChainPoint Services, technische Konzeptentwicklung und Plattformen anbietet.

Projektbezeichnung	Was	Betreiber des Systems	Nutzer des Systems
FlexScreen*	Das Projekt FlexScreen zielt darauf ab, den Prozess der Fleischverarbeitung von der Basis der Tierhaltung (Sauenhalter, Tiernäster) bis zum Endprodukt (Schlachthof) zu optimieren. Dabei soll vor allem ein durch verbesserten Informationsfluss die Tiergesundheit sowie die Lebensmittelsicherheit erhöht werden.	ChainPoint GmbH ist Betreiber Weitere Projektpartner: - Fachhochschule Südwestfalen – Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest - Fraunhofer – Institut für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie IME, Aachen - Quh-Lab Lebensmittelsicherheit (Quh-Lab), Siegen	- Landwirte: Ferkelerzeuger, Schweinemäster, Kombibetriebe - Bestandsbetreuende Tierärzte - Bestandsbetreuende Berater - Labore - Potentiell: Lieferanten und Abnehmer der Landwirte
Salmonellenmonitoring der Schweinevermarktung Rheinland w. V. (SVR)	Salmonellenmonitoring und Information darüber an die ca. 250 Mitglieder: Erheben von Stichprobendaten, Überwachen der Ergebnisse und Senden eines Salmonellen(status)berichts bei Abweichungen an den jeweiligen Landwirt.	- SVR	- SVR - Landwirte: Ferkelerzeuger, Schweinemäster, Kombibetriebe - Schnittstelle zur QS-Salmonellenmonitoring-Plattform Qualiproof
Futtermittelmonitoring der Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland e.G. (AFS)	Gemeinsame, strukturierte Lieferantenbewertung der Mischfutterproduzenten, Risikobewertungen für Rohstoffe, Schadstoffmonitoring, Lieferantenaudits, automatische Alerts im Krisen- oder Ereignisfall (z.B. gestoßene Ware bei einem Futtermittelunternehmen)	- AFS	- 30 Futtermittelhersteller in Deutschland - Auditoren für Lieferantenaudits - Labore - Lieferanten - Transporteure - Zertifizierer

* Dieses Projekt wird durch die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Projektlaufzeit ist 01.07.2017 – 30.06.2020